KLETT-VERLAGE

Stetes Engagement für mehr intellektuelle Kultur

KLETT-COTTA FEIERT 25-JÄHRIGES JUBILÄUM

(kw). Für den einen ist Klett-Cotta der Verlag herausragender in- und ausländischer Autoren wie Javier Marías, Hugo Claus oder Brigitte Kronauer, für den anderen ist Klett-Cotta der Verlag, der seit Jahrzehnten die neuere Entwicklung von Psychologie, Psychoanalyse und Psychotherapie prägt. Für manchen ist Klett-Cotta vor allem der Verlag von J. R. R. Tolkiens „Herr der Ringe", während andere die großen Nachschlagewerke wie die „Geschichtlichen Grundbegriffe" oder den Gebhardt schätzen. Nicht zuletzt ist Klett-Cotta der Verlag von Gottfried Benn, Stefan George, Ernst Jünger und Rudolf Borchardt.

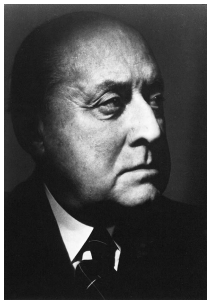
Den Cotta-Greifen konnte der Verlag Klett-Cotta 1977 beim Kauf der 1659 gegründeten J. G. Cotta'schen Buchhandlung übernehmen.

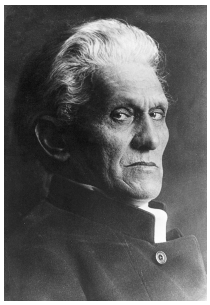
Klett-Cotta ist vor allem eines: ein Programmverlag, der seine vielseitigen Segmente seit Jahrzehnten auf besondere Weise pflegt: Die deutsche und die internationale Literatur, Fantasy, Klassikereditionen, das allgemeine Sachbuch, die wissenschaftlichen Disziplinen Psychologie, Psychotherapie und Psychoanalyse, Pädagogik, Philsophie, Geschichte, Kognitionswissenschaften und Management.

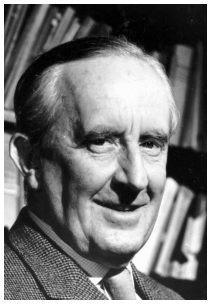
In diesem Mai feiert Klett-Cotta seinen 25. Geburtstag und kann auf beachtliche Leistungen in allen Bereichen zurückblicken. Die Pflege der Backlist spielt hier eine besondere Rolle: Über 2000 lieferbare Titel sind für einen Verlag dieser Größenordnung nicht selbstverständlich.

Der Ernst Klett Verlag erwarb im Mai 1977 alle Anteile an der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachf. GmbH und gründete den Verlag Klett-Cotta. Das neue Unternehmen vereint das Programm des Allgemeinen Verlags von Ernst Klett mit der Tradition eines der ältesten und berühmtesten Verlage in Deutschland. Die Vorgeschichte des Verlags reicht also in das Jahr 1659 zurück, als Johann Georg I. Cotta die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Tübingen gründete. 1810 übersiedelte der Verlag nach Stuttgart und war bis Ende des 19. Jahrhunderts im Besitz der Familie. Deren herausragendste Gestalt, Johann Friedrich Cotta, führte die J. G. Cotta'sche Buchhandlung als Verleger von Goethe und Schiller zu Weltruhm.

Im Allgemeinen Verlag baute Ernst Klett nach dem Zweiten Weltkrieg ein anspruchsvolles Wissenschafts- und ein erlesenes Literaturprogramm auf. Dieser Bestand bildete für Klett-Cotta im Jahr 1977 ein wertvolles Startkapital. Inzwischen hatte Ernst Kletts ältester Sohn Michael die Verantwortung für die Verlage übernommen. Beim Kauf







Gottfried Benn, Stefan George, Javier Marías und J. R. R. Tolkien (v. o.) gehören zum Autorenstamm des Klett-Cotta Verlags.

der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger GmbH handelte es sich im Wesentlichen um den Erwerb eines Namens und eines Signets, nämlich des Cotta-Greifen. Der zugehörige Verlag war nach wechselnden Besitzverhältnissen schon lange in Bedeutungslosigkeit versunken, aber der Glanz, den er vornehmlich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts auf sich gezogen hatte, hatte Bestand.

Durch die weitere Übernahme von Rechten aus den Verlagen Helmut Küpper (vormals Georg Bondi) und Limes wurden schon bald große Namen wie Stefan George und Gottfried Benn mit Klett-Cotta verknüpft. Junge deutschsprachige Autoren kamen hinzu. Helmut Heißenbüttel und Ingomar von Kieseritzky bereits im Gründungsjahr, bald darauf Brigitte Kronauer und später Peter Rosei, Konrad Bayer, Brigitte Burmeister, Ulrike Kolb und viele andere mehr. Auch große Essayisten wie Jean Améry und Erwin Chargaff finden sich bei Klett-Cotta. Das literarische Programm des Verlags war immer international. Besonders hervorgehoben seien nur wenige: Anthony Burgess, Angela Carter, Hugo Claus, Albert Cohen, Doris Lessing, Javier Marías, Alice Munro, Gonzalo Torrente Ballester und Ramón Valle-Inclán.

Von Anfang an gehörte Klett-Cotta auch zu den führenden Wissenschaftsverlagen, und die allgemeinen Sachbücher des Verlags sind in enger Anbindung an das wissenschaftliche Programm zu sehen. Douglas R. Hofstadters „Gödel, Escher, Bach“ ist eines jener Bücher, die nicht nur große Erfolge sind, sondern auch aus wissenschaftlicher Sicht herausragende Leistung erbringen. Marvin Minskys „Mentopolis“ gehört in diese Reihe sowie der Intelligenzforscher Howard Gardner und Mihaly Csikszentmihalyi, dessen erfolgreichstes Buch „Flow: Das Geheimnis des Glücks“ den intellektuellen Diskurs, wenn nicht sogar den deutschen Wortschatz um eine neue Vokabel bereichert hat. Ein unvergleichlicher Longseller ist der Ratgeber „Kinder fordern uns heraus“ von Rudolf Dreikurs und Vicki Soltz. 1966 zum ersten Mal erschienen, hat der über 500 000 Mal verkaufte Titel bis heute an Aktualität nichts eingebüßt.

Nicht ungenannt bleiben sollen die fünf Zeitschriften, die jede in ihrem Bereich Maßstäbe setzt. „Merkur“ und „Psyche“ reflektieren, bereichern und beeinflussen die kulturelle und wissenschaftliche Debatte der Bundesrepublik seit mehr als fünfzig Jahren. Später hinzu kamen „Familiendynamik“, „Kinderanalyse“ sowie „Musik & Ästhetik“.

Einen der größten Erfolge deutscher Verlagsgeschichte überhaupt konnte Klett-Cotta in den letzten Monaten feiern. Nach der Neuübersetzung der Romantrilogie „Herr der Ringe“ im Jahr 2000 und der Verfilmung von Peter Jackson, die seit Dezember 2001 im Kino läuft, kletterte der Titel auf den Bestsellerlisten immer weiter nach oben. Seit seinem ersten Erscheinen in den Jahren 1969/70 wurden von dem Titel deutschlandweit ca. sieben Millionen Exemplare verkauft.

Ansprechpartnerin

Katharina Wilts
Klett-Cotta
Presseabteilung
Rotebühlstraße 77
70178 Stuttgart
Telefon: 07 11-66 72-12 58
Fax: 07 11-66 72-20 33
Mail: k.wilts@klett-cotta.de
Internet: www.klett-cotta.de